



Der Bund

Lichtgestalten und Kartoffelköpfe

Im Kunsthaus Interlaken ist Vollrad Kutscher zu Gast. Der Schöpfer der «Leuchtenden Vorbilder» hat mit genialischer Verspieltheit das Genre der Porträtskulptur bereichert.



«Einatmen – Ausatmen»: Porträtinstallation Norbert Klassen (1992). 144 Terrakotten, 2 Player, 2 Videobänder. Bild: zvg / Installationsfoto Kasseler Kunstverein

Gehen wir doch ins Kino! Auf einem Sockel ruht dieser kleine Saal, von einer Plastikhaube umschlossen. Darin sitzen die kleinen Besucher auf schwarzen, mit Samt verkleideten Stufen. Es sind lauter Figuren, die aus Kartoffeln geschnitzt sind. Auf der Leinwand, eigentlich ein Flachbildschirm, schauen sie ihresgleichen zu: Kartoffelgürchen in Gruppen, die sich mit gravitativer Langsamkeit bewegen, mit Mimik und Gestik. Einmal wähnt man sich in einem Parlament mit eingeknickten Volksvertretern, dann wieder schaut man einem trägen Mumienkabinett zu, mitunter wirkt das Ganze gar wie ein mittelalterlicher Totentanz.

Aus manchen dieser Kartoffelfiguren wachsen die Sprossen, langsam, im Zeitraffer. Das Geheimnis dieser beweglichen Pflanzen im Werk «Grosses Kartoffelkino» aus dem Jahr 2010: Der Künstler Vollrad Kutscher hat diese kleinen, in den Details unglaublich filigranen Skulpturen dem langsamen Verfall preisgegeben und den Schrumpfungsprozess im Zeitraffer festgehalten. Ein unvergleichliches Schauvergnügen! Er sei ein halt ein Landjunge, hat der Künstler einmal lakonisch zu Protokoll gegeben, Kartoffeln habe er immer gerne gemocht – als Nahrungsmittel wie auch als Material für eine künstlerische Bearbeitung.

Alexander Sury 16.10.2017



Diese Kartoffelgesichter altern: «Freundschaftsporträt» (2017). (Bild: zvg)

Artikel zum Thema

Der König der Kleinmeister



Das Kunsthaus Interlaken würdigt den Berner Maler Franz Niklaus König, der 1805 Mitinitiant des ersten Unspunnenfestes und ein Pionier der Freiluftmalerei in den Alpen war. [Mehr...](#)

Von Alexander Sury 29.06.2017

Betreten ausdrücklich erwünscht

Der 72-jährige Kutscher lebt in Frankfurt, unterhält aber seit Jahrzehnten Beziehungen zu Bern. In den 68er-Jahren wandte er sich der Performancekunst zu, fertigte etwa Handpuppen an, darunter die Figuren des Kapitalisten und des Polizisten, und verwandelte so politische Anliegen an Demonstrationen in szenische Persiflagen von Recht und Ordnung.

Früh hat er sich komplexen Darstellungsformen des Porträts zugewandt und seinen Skulpturen sozusagen die vierte Dimension hinzugefügt: den Faktor der (ablaufenden) Zeit. Er stellte einst in der Galerie Megert Luminogramme aus und zeichnete dabei in «Séance en chambre noire» Lichtspuren von Menschen direkt auf Fotopapier auf. Der ehemalige Direktor des Berner Kunstmuseums, Hans Christoph von Tavel, richtete ihm 1988 eine Ausstellung aus und sammelt Kutschers Werke.

Nur ein Wimpernschlag

Dem Kulturphilosophen Gerhard Johann Lischka hat er ebenfalls ein «Freundschaftsportrait» gewidmet und sein Konterfei aus einer Kartoffel geschnitzt und als bemalte Bronzefiguren auf Teller gestellt – die Kartoffel-alters nun zusammen mit dem Porträtierten, die Ähnlichkeit ist nach wie vor frappant. Am engsten jedoch war die Zusammenarbeit mit dem 2011 verstorbenen Berner Schauspieler und Performancekünstler Norbert Klassen. Davon zeugt nicht zuletzt die Installation «Dudoldo» (ein umgangssprachlicher Ausspruch Klassens, der so viel meinte wie «du Toller, du»).

In einer Vitrine ist ein alter Koffer zu sehen, daneben im Video sieht man den Künstler, wie er nach Klassens Tod Gegenstände oder Kleider, die beide für Performances benutzten, chronologisch wie Zeitschichten in den Koffer ablegt; dazwischen gibt es Ausschnitte aus gemeinsamen Auftritten – etwa wenn sie als «siamesische Zwillinge» in einem an den Rücken zusammengenähten Doppelanzug auftreten und einen buchstäblich bis zum Zerreißen gespannten Pas de deux aufführen.

Im Obergeschoss ist auch die der Ausstellung den Titel gebende Porträtinstallation «Einatmen – Ausatmen» eingerichtet worden: 144 Terrakotten auf Holzsockel zeigen auf eine Hand gestützte Köpfe mit dem Konterfei Klassens – eine Armada von scheinbar identischen Figuren in 6 Reihen mit 24 Einzelbildern.

Geht man näher heran, erkennt man indes ein sich öffnendes und schliessendes Auge, einen Wimpernschlag sozusagen. Diese 144 Einzelbilder im Leben von Klassen werden auf zwei Monitoren im Video zu sechs Sekunden bewegte Zeit zusammengesetzt, einmal wird die Vorderseite gezeigt, einmal die Hinterseite mit maskenhaften Ornamenten. Für die aktuelle Ausstellung entstanden ist eine Galerie von «Leuchtenden Vorbildern» Schweizer Herkunft: An die Wand geworfene, leicht verwischte Schattenbilder von Giacometti, Meret Oppenheim oder Ferdinand Hodler, die einen fast unheimlichen 3-D-Effekt haben. Wie macht er das nur, dieser genialische Tüftler? Mit einem Pinsel bemalt Kutscher mit einer speziellen Farbe eine Glaskappe; diese Abdeckung der Glühbirne ist kaum grösser als ein Daumnagel. Linie für Linie wird das auf Transparentpapier gezeichnete Konterfei übertragen. Und wenn die Glühbirne leuchtet, erscheint das Schattenbild an der Wand. Vollrad Kutschers Kunst hat mitunter etwas von einer anregenden Geisterbeschwörung. Bis 19. 11. www.kunsthauseinterlaken.ch (Der Bund)

Erstellt: 16.10.2017, 07:07 Uhr

Ist dieser Artikel lesenswert?

Ja

Nein

Kunst Hoher Besuch und inspirierende Kunst: Der japanische Kronprinz persönlich beehrte das Kunsthaus Interlaken zur Eröffnung der aussergewöhnlichen Ausstellung «Japan Art Today» mit seiner Anwesenheit. [Mehr...](#)

Von Alexander Sury 29.06.2014

Fidels Direktor für Kunstgewerbe

Mit einer Werkschau würdigt das Kunsthaus Interlaken das Schaffen des Fotorealisten Rudolf Häslar (1927–1999). [Mehr...](#)

Von Alexander Sury 02.04.2016